

Carl Asmund Kappeler

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **62 (1925)**

Heft 62

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Carl Asmund Kappeler †

Letztes Jahr starb in St. Gallen Carl Asmund Kappeler, ein Frauenfelder Bürger, der es verdient, in den „Thurgauischen Beiträgen“ ehrend erwähnt zu werden.

Er wurde den 25. Juli 1844 in Frauenfeld geboren, als Sohn des Dr. med. Salomon Kappeler und der Ida geb. Nepli. Er verbrachte seine Jugendjahre mit seinen beiden Brüdern, von denen der eine Theologie, der andere Medizin studierte, in dem trefflichen Elternhause in Frauenfeld. Nach der Konfirmation siedelte Asmund Kappeler nach St. Gallen über, um im Geschäft seines Onkels Wetter in der Engelburg eine dreijährige Lehrzeit durchzumachen. Bei einem andern Onkel, Dr. med. Nepli, fand er in der Familie freundliche Aufnahme, so daß er sich schon damals in St. Gallen daheim fühlte.

Nach vollendeter Lehrzeit weilte der junge Kaufmann drei Jahre in Liverpool bei Herrn Ehrensperger, einem Verwandten. Dann reiste er nach Baranquilla in Kolumbien, zu seinem Onkel, Herrn Nepli aus Hamburg. Zuerst war er Angestellter, dann Associé seines Onkels und schließlich leitete er 25 Jahre lang mit Freuden und Erfolg als Chef das Geschäftshaus.

Im Jahre 1891 ließ er sich bleibend in St. Gallen nieder und lebte mit seiner Mutter. Nach ihrem Tode (1897) führte er mit seinem Pflegeohn Eduardo Banegas, einem Kolumbianer, ein ruhiges, zurückgezogenes Leben. Mit ihm unternahm er Reisen in verschiedene Länder, nach Italien, Spanien, Montenegro und andere Gegenden. Sein gründliches geschichtliches Wissen, sowie seine Sprachkenntnisse vermittelten ihm überall das Verständnis für Land und Leute. Auch verfügte er über ein feines Kunstverständnis, und sein Sinn für landschaftliche Schönheit gewährte ihm viel Freude. So kehrte er mit seinem Begleiter immer wieder bereichert und erfrischt nach St. Gallen zurück.

Ohne eigene Familie nahm Asmund Kappeler regen Anteil am Schicksal seiner Verwandten, die den Umgang mit dem feingebil-

deten Mann zu schätzen wußten und sich seines wohlerwogenen Urteils freuten. Er beschäftigte sich gerne mit Werken der Liebestätigkeit und für die vielen Hilferufe, die an ihn ergingen, hatte er stets ein offenes Herz und eine offene Hand. A. Kappeler starb am 10. Mai 1924 an den Folgen einer Operation.

A. Kappeler war seit 1893 Mitglied des Historischen Vereins. Als er während eines Besuches in Frauenfeld im Jahre 1915 die eben abgedeckten Fresken in der alten Kirche in Kurzdorf sah, trat er lebhaft für deren Erhaltung ein und leistete sofort einen Beitrag von 2000 Fr. Diese Unterstützung ermutigte den Verein, die Erhaltung der Wandmalereien energisch an die Hand zu nehmen. Es gelang ihm, die Kirchengemeinde zu veranlassen, die Fresken stehen zu lassen.

Durch sein Testament bewies Kappeler seine Anhänglichkeit an seinen Heimatkanton und seine Vaterstadt, seine Sympathie für den Historischen Verein und die thurgauische Museumsgesellschaft. Frauenfeld erhielt 22 000 Fr. zur Erstellung eines öffentlichen Brunnens, der evangelische Kirchspielsfond 5000 Fr., der Historische Verein des Kantons Thurgau 1000 Fr. und das thurgauische Museum einige sehr kostbare ethnographische Gegenstände hauptsächlich aus Kolumbien und seine sehr wertvolle Sammlung von Medaillen, Gold- und Silbermünzen. Sie enthält besonders eine große Zahl seltener Goldstücke.

Frauenfeld und der Kanton werden Asmund Kappeler stets ein ehrendes Andenken bewahren.